

Die „Volksmacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 2/3, durch die Post und durch Goldposten zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postgebühren Nr. 7788.

Volksmacht

Inserationsgebühren: Beträgt für die einseitige Vertikale oder deren Raum 20 Pfennige, für Breiten- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächsten Nummern müssen bis Sonntag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Organ für die werktätige Bevölkerung. Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Nr. 273.

Dienstag, den 21. November 1899.

10. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Das Begräbniß der Buchhausvorlage.

Gegen alles Erwarten auch der mit parlamentarischen Dingen vertrauten Leute hat gestern der Reichstag kurz entschlossen das Scheusal Buchhausvorlage in die Wolfeshölle gestürzt. Nur der konservative Haufen, die „bessere Hälfte“ der Nationalliberalen und die antisemitischen „Volksfreunde“ warfen sich mit Lobeswuth für die Kommissionsberatung in's Zeug — vergeblich, Zentrum, die Hälfte der Nationalliberalen, die beiden freisinnigen Parteien, die kleinen Gruppen und selbstverständlich die Sozialdemokraten erklärten sich einhellig gegen Kommissionsberatung wie gegen jeden Abänderungsantrag und lehnten glatt die Vorlage, Paragraphen nach Paragraphen, ab.

So hat denn die Reichsregierung eine neue, schwere Wunde an ihren bisherigen hinzuzählen. Der unerhörte Angriff auf das Vereinigungsrecht der deutschen Arbeiter ist glänzend abgefallen und das Unternehmertum à la Stumm sieht sich um seine schönsten Hoffnungen auf rückichtslose Knebelung seiner Lohnsklaven betrogen. Wir dürfen nicht daran zweifeln, daß man in jenen arbeiterfeindlichen Kreisen der Großindustrie weiter mit heißem Bemühen auf die Rechtslosmachung der Arbeiter hinarbeiten und Alles daran setzen wird, das letzte Restchen Koalitionsfreiheit, das behörliche Maßnahmen und Justizpraxis den Arbeitern noch ließen, diesen zu nehmen. Das aber kann uns die Freude an dem Siege, den gestern die Sache des Rechtes im Reichstage erfochten, nicht rauben. Wir verkennen und unterschätzen durchaus nicht die wichtige Mitwirkung bürgerlicher Parteien bei diesem Siege, der nur errungen werden konnte, wenn Alles sich vereinigte, was nicht im Sinne großkapitalistischer Interessen steht. Dennoch aber dürfen wir sagen, daß dieser Sieg, diese entschiedene Zurückweisung jenes ungeheuerlichen Attentats auf die wichtigsten Lebensinteressen der Arbeiter in allererster Reihe doch den Arbeitern selbst, ihrer Energie, ihrer gewaltigen, alle freiherrlich gerichteten Elemente anfeuernden planvollen agitatorischen Thätigkeit gegen die Buchhausvorlage zu danken. Die deutschen Arbeiter sind eben nicht stumme Hunde, die sich prügeln und treten lassen, sondern kraft und zielbewusste Männer, entschlossen, einen Kampf auf Tod und Leben um ihre heiligsten Rechte und Interessen zu führen. Und diese feste Ueberzeugung läßt uns zuversichtlich, Regesbewußt in die Zukunft sehen, was auch Klassenegoismus, Unternehmerrhochmuth und Reaktionsfanatismus gegen das arbeitende deutsche Volk noch ausheben mögen!

Unser parlamentarischer Berichterstatter schreibt uns über die denkwürdige gestrige Sitzung:

Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung der Buchhausvorlage ein Begräbniß und zwar kein solches erster Klasse bereitet!

Die Aussicht auf einen erstklassigen Tag hatte zahlreiche Tribünenbesucher herangelockt; namentlich die Journalistentribüne war überfüllt; man bemerkte auch verschiedene Korrespondenten aus wärtiger Blätter. Auch am Besuche des hohen Hauses merkte man, daß „etwas Besonderes Los“ war; obgleich gleich viel daran saßte, daß alle Reichsboten zur Stelle waren,

mochten doch immerhin gegen 200—220 Volksvertreter anwesend sein.

Als erster Redner ergriff der nationalliberale Bankier Büsing das Wort, um die nationalliberalen Rantschulanten zu begründen. Die Rede war eine echt und recht nationalliberale Leistung, reich an wenn's und aber's, an einerseits und andererseits. Sie entbehrte nicht eines gewissen unfreiwilligen Humors: brachte der Herr aus Mecklenburg es doch fertig, seinen Antrag als geeignet zum „Schutz der Schwachen“ zu empfehlen. Die armen „Schwachen“, die geschützt werden müssen, das sind die nichtorganisirten Arbeiter, die bösen „Starcken“, deren Uebermuth gemehrt werden muß, das sind die Organisirten! Sonst war viel in der Büsing'schen Leistung von individueller und bürgerlicher Freiheit und derartigen schönen Dingen die Rede.

Gleich nach dem nationalliberal-freihändlerischen kam der hochschützlerisch-freikonserervative Echarfmaier zum Worte. Pro forma begründete Herr von Stumm seine Stellung zum Regierungsentwurf und zu den nationalliberalen Abänderungsanträgen, in die er einige verschärfende Bestimmungen (natürlich!) eingefügt wissen wollte. In der That aber benutzte Stumm die Gelegenheit, nachzuholen, was er wegen seiner Heiserkeit, wenn wir uns nicht irren, bei der ersten Beratung hatte versäumen müssen: er hielt seine übliche Schimpfsrede gegen die Sozialdemokratie. Ueber den Inhalt brauchen wir weiter keine Worte zu verlieren; aber auch die Form stand tief unter den üblichen freiherrlichen Leistungen — und das will viel, sehr viel sagen! Immerhin — dankbaren Agitationsstoff für die Sozialdemokratie bietet jede Stumm'sche Rede; es wäre also undankbar, mit dem Gebieter Saarabians zu haben, weil er nicht soviel geboten, als man glaubte, von ihm erwarten zu dürfen. Selbstredend wurde Abg. Köstke in Gesellschaft mit angeempelt; dagegen fehlten die die Stumm'schen Reden sonst zierenden Angriffe auf Prof. Wagner: augenscheinlich ist der Besitzer der „Post“ dem Prof. Wagner dankbar dafür, daß derselbe sich um die Ausfüllung der zahlreichen Bildungslücken des Chefredakteurs der „Post“ bemüht. Stumm selbst freilich scheint aus dem Kollegebuch seines Oberintendanten Kronstein — derselbe besucht die Wagner'sche Vorlesung über den Sozialismus — noch keinen Nutzen gezogen zu haben; wenigstens war in seiner Rede nichts davon zu spüren.

Unmittelbar nach seiner Rede mußte Freiherr v. Stumm den Schmerz erleben, daß sein Antrag auf Kommissionsberatung mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Konservativen, der Antisemiten und eines Theiles der Nationalliberalen abgelehnt wurde. Die Weiterberatung erfolgte also im Plenum.

Es erhob sich nun zunächst der Abg. Lieber zu seiner vom ganzen Hause mit Spannung erwarteten Erklärung. Im Namen der gesammten Zentrumspartei erklärte er, nach wie vor an der Ablehnung der Vorlage ohne Kommissionsvor schläge betreffend Ausdehnung des Koalitionsrechts einzu gehen, weder im Hause noch bei der Regierung vorhanden sei.

Damit war im Grunde das Schicksal des Tages entschieden. Vergebens sprang Posadowsky, der Reichsgraf des Inneren, in die Bresche, um das Geschick zu wenden

oder doch zu retten, was zu retten war. Die halb väterlichen, halb herrischen Ermahnungen, die er an den Reichstag und die bürgerlichen Parteien zu richten für gut befand, begegneten nur spöttischer Ablehnung; als der Staatssekretär sich zu der Verheißung verflieg, daß an der Energie der Regierung die Sozialdemokratie zerschellen werde, da erscholl von links der höhnische Ruf „Ranalvorlage“ — die allgemeine Heiterkeit, in die das Haus ausbrach, bewies, wie geringe Wirkungen die Mischung von Hofprebiger und Hofmeister erzielt hatte, in der vom Regierungssitze aus gesprochen wurde. Das totale Fiasko Posadowsky's schien auf seine anwesenden Kollegen abschreckend zu wirken; Graf Schlobwig dürfte seine einmündige Rede vergessen haben; Graf v. Helldorf und Lieberding ruhnten auf ihren Lorbeeren von der ersten Lesung aus und der „neue Mann“, der neugeborene Minister des Inneren v. Rheinbaben, hüllte sich in düsteres Schweigen. Der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Graf v. Henthal brachte die oppositionelle Presse um den Agitationsstoff, den er sonst so freigebig auszuheilen versteht.

Die meisten Redner, die noch zu Worte kamen, begnügten sich, kurz und bündig den zumeist ablehnenden Standpunkt ihrer betreffenden Fraktionen darzulegen. In musterhafter Kürze erklärte Wolfgang Heine, daß die Sozialdemokratie diesem Gelebe und allen Anträgen zu demselben gegenüber nichts als runde und nette Ablehnung haben kann, daß sie auch ablehnen muß, Anträge zur Sicherung des Koalitionsrechts in diesem Zusammenhange zu beraten. Mollenbuhner machte auf das eigenthümliche Verfahren der Regierung aufmerksam, die, um den Arbeitern das Koalitionsrecht zu kürzen, bald mit dem „Kontraktbruch“, bald mit dem Streikterroismus arbeitet und sich dem Vorkreben, dasselbe Verlangen verschieden zu begründen, in die erbaulichsten Widersprüche verwickelt. Die Abg. Köstke, der im Namen der freisinnigen Vereinigung sprach, und Bachem vom demokratischen Zentrumspartei führten Herrn v. Stumm in trefflicher Weise ab. Die Antisemiten fanden es nicht für nöthig, eine Fraktionserklärung abzugeben; dagegen erklärte sich der Schaffner Köllinger für Ablehnung und bewies Bassermann, daß wenigstens er und ein kleines Häuflein ipsesteter Anhänger die schmächtige Fahnenflucht der nationalliberalen Mehrzahl nicht mitgemacht hatten. Der Abg. Richter machte in etwas sein bisher sehr zurückhaltendes Benehmen gegenüber der Buchhausvorlage gut; das famose Wigwort, das er Posadowsky entgegenschleuderte, der den Reichstag zu meistern sich erlaubt hatte: „Der Reichstag braucht keinen Oberhofmeister“, fand den verdienten Beifall. Als der Graf-Staatssekretär zum zweiten Male zu sprechen und dem Reichstage mit der höchsten Ungnade der Regierung zu drohen für gut befunden hatte, ergriff auch Eugen Richter noch einmal das Wort und erhielt mit der lakonischen Bemerkung „Wir haben keine Landräthe unter uns“ die gebührende Antwort.

Sehr ungerecht würde es sein, die Leistung des Herrn v. Loebeil zu übergehen. Der Herr will die Zeit, die ihm noch vor Rifführung seines angefochtenen Mandats bleibt, tüchtig ausnützen. Mit furchtbarer Lungenkraft schimpfte er auf die Sozialdemokratie los, mehr als einmal überschlug sich seine Stimme.

Breslauer Arbeiter! Vergeßt bei keiner Gelegenheit den Sozialfond!

Exzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola. Deutsch von Kurt Baake.

Es war dies der dritte Besuch, den sie Rougon so gegen alle Schicklichkeit abstrattete. Aber sie stellte sich immer so, als käme sie nur in den Garten. Auch die beiden ersten Male war sie übrigens im Reitleide gekommen, in dem sie sich so ungenirt wie ein junger Mann bewegen konnte und dessen langer Rock ihr wohl ein ausreichender Schutz zu sein schien. „Wissen Sie, ich komme als Bettlerin“, fuhr sie fort. „Es handelt sich um Lotterieloose. . . Wir haben eine Wahlgeldlotterie für arme junge Mädchen veranstaltet.“ „Gut, kommen Sie nur herein“, lud Rougon sie nochmals ein. „Sie erklären es mir dann näher.“ Sie hatte ihre Reitpeitsche, eine feine Reitpeitsche mit silbernem Griff, in der Hand behalten; lachend peitschte sie leicht ihr Kleid damit. „Da ist wirklich nichts weiter zu erklären. Sie nehmen mir einfach die Loose ab. Ich bin ja deshalb nur hier. . . Seit drei Tagen suche ich Sie schon und kann Sie nirgends treffen und morgen ist schon dieziehung.“ Sie zog nun eine kleine Briestafche aus ihrer Tasche und fragte: „Wieviel Loose wollen Sie haben?“ „Nicht ein einziges, wenn Sie nicht hereinkommen“, rief er. Scherzend setzte er hinzu: „Zum Teufel auch! Schließt man denn Geschäfte durch's Fenster ab? Soll ich Ihnen vielleicht wie einer Bettlerin das Geld zuwerfen?“ „Das ist mir gleich gefen Sie es nur her!“

Aber er ließ sich nicht darauf ein und sie sah ihn einen Augenblick stumm an. „Nehmen Sie mir zehn ab, wenn ich hineinkomme?“ fuhr sie dann fort. „Das Stück kostet zehn Franken.“ „Noch entschloß sie sich nicht sofort, sondern warf erst einen prüfenden Blick in den Garten. In einem Gange kniete ein Gärtner und bepflanzte ein Korbbett mit Geranien. Sie lächelte unmerklich und wandte sich dann der kleinen, dreistufigen Freitreppe zu, die zu einer Glas Thür und ins Studierzimmer führte. Rougon trat ihr schon draußen entgegen, reichte ihr die Hand und führte sie ins Zimmer hinein. „Sie fürchten wohl, ich könnte Sie aufressen?“ sagte er. „Wissen Sie nicht, daß ich der gehorlamste Ihrer Sklaven bin? . . . Worin können Sie hier Angst haben?“ Sie schlug noch immer leise mit dem Ende der Reitpeitsche auf ihr Kleid. „Ich fürchte nichts“, erwiderte sie mit der stolzen Sicherheit eines emanzipirten jungen Mädchens. Dann warf sie die Reitpeitsche auf ein Sopha und blätterte wieder in ihrer Briestafche. „Sie nehmen doch zehn?“ „Ich nehme auch zwanzig, wenn Sie befehlen“, sagte er. „Aber bitte, setzen Sie sich doch und plaudern wir ein wenig. . . Sie werden doch nicht gleich wieder fortlaufen wollen?“ „Na, dann ein Loos für die Minute, ja?“ erwiderte sie. „Bleibe ich eine Viertelstunde, so macht das fünfzehn Loose, bleibe ich zwanzig Minuten, dann zwanzig, und so fort bis zum Abend, mir ist es recht. . . Einverstanden?“ Sie mußten beide über diesen Vergleich lachen. Clorinde ließ sich schließlich auf einen Sessel in der Nähe des offenen geblühten Fensters nieder, und Rougon setzte sich wieder, um sie nicht zu erschrecken, an seinen Schreibtisch. So plauderten sie denn und zwar über die üblichen Dinge. Sie plauderten

dem Fenster und meinte, der Garten sei zwar ein bißchen klein, aber mit seinem dicken, grünen Baumgebüsch und dem Nasenplatz in der Mitte nehme er sich reizend aus. Er beschrieb ihr genau, wie der Raum im Hause vertheilt sei; unten im Parterre läge sein Studierzimmer, ein großer Salon, ein kleiner Salon und ein sehr schönes Eßzimmer; im ersten und im zweiten Stockwerk seien dann noch je sieben Zimmer vorhanden. All das sei zwar verhältnismäßig klein, aber für seine Verhältnisse noch immer zu groß. Als ihm der Kaiser diese Villa schenkte, hätte er eine Wittwe heirathen sollen, die Seine Majestät ihm selber ausgewählt hätte. Aber die Dame sei vorher gestorben und jetzt würde er wohl Jungge, alle bleiben. „Weshalb denn?“ fragte sie und sah ihm gerade ins Gesicht. „Dah!“ verjette er, „ich habe Anderes zu thun. In meinem Alter braucht man keine Frau mehr.“ „Thun Sie doch nicht so!“ sagte sie einfach und zuckte die Achseln. Sie hatten sich an einen sehr freien Ton bei ihren Unterhaltungen gewöhnt. Heißes Blut mußte er haben, behauptete sie stets. Er widersprach und erzählte ihr von seiner Jugend, von den letzten Kammern, worin er gehornt und wo nicht einmal Wäscherinnen hineinkamen, wie er lachend sagte. Darauf fragte sie ihn neugierig wie ein Kind, ob er Geliebte gehabt hätte; er hätte gewiß welche gehabt; von einer Dame zum Beispiel, die, seit sie ihn verlassen, in der Provinz wohne, wisse es ganz Paris, und diesen Fall könne er nicht bestreiten. Er aber suchte die Achseln. Er kümmerte sich nicht um die Unterredde. Wenn ihm das Blut zu Kopfe stiege, na Gott, dann sei er freilich ein Mensch wie alle Menschen, dann könne er mit einem Rad eine Wand einreißen, um in den Kaminen zu gelangen, denn bei Kleinigkeiten, wie Thüren, habe er sich

Reichstag m. sch. (Sehr richtig links) Einen Ober-

Staatssekretär Graf Hofadovitz: Es hat mir ferngelegen,

Abg. Köpcke-Deffau (wübl.) gibt im Namen der freisinnigen

Abg. Koellinger (Glässer): Meine politischen Freunde

Abg. Bassermann (natl.): Ich habe für einen Theil meiner

Abg. Richter (H. P.): Der Herr Staatssekretär meinte, daß

In der Abstimmung werden zunächst die sämtlichen

Die einzelnen Paragraphen der Regierungsvorlage

Für den Buchhaushalt (§ 8) stimmen nur einzelne

§ 11 der Vorlage lautet: Der § 133 der Gewerbeordnung

Präsident Graf Ballesrem: Meine Herren, das händ-

Die nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr (3. Lesung des Schind-

Schluß 4 1/2 Uhr.

Die Eisenbahverwaltung und ihre Beamten.

Unserem Zentralorgan ist wieder einmal ein amtliches

Zunächst wird darauf hingewiesen, daß bei einer Ueber-

In Punkt 2 heißt es: Wenn die Dienstdauer in dem Ab-

Unter Punkt 3 gerührt der Eisenbahnminister die Bedenken

Punkt 4 lautet wörtlich: Vielfach sind neben den Stellvert-

die Stellvertwärtler nach Beendigung oder vor Beizue des eigent-

Wenn eine Prämie darauf ausgelegt wäre, in welcher

Zum Schreiben der Kaiserin

an die Berliner Stadtverordneten bemerkt die „Köln. Volks-

Man muß mit Bedauern gestehen, daß der ganze Vorgang

Der Fall Kronz. Der Disziplinarhof ist

Das Spottgedicht des „Alt“. Der „Alt“ hatte

Der Krieg in Südafrika.

Lady Smith scheint sich noch immer zu helfen. Wenigstens

General Foubert rückt nach dem Süden vor. Major

Eine Kapstädter Meldung der „Daily News“ erzählt,

In Kaplande beginnt die Erhebung. In den

Soziales und Provinzielles.

Breslau, den 21. November 1899.

* Kinderleib. In der „Hülfe“ berichtet ein

ich in dieser Sache Erfahrung habe, ohne ihm ein böses Wort

* Wochen-Bericht des Rätisschen Amtes der Stadt

Neueste Nachrichten.

Die versunkene Buchhaushaltsvorlage.

Fast sämtliche Berliner Morgenblätter besprechen die gestrige

Das Schreiben der Kaiserin.

Zu dem Briefe des Freiherrn von Mirbach an die Stadtver-

Standesamtliche Nachrichten.

Don 20. November.

Heiraths-Ankündigungen. IV. Schriftf. Paul

Wasserstands-Nachrichten.

Table with 4 columns: Station, Water level, etc. Includes stations like Berlin, Breslau, etc.

Henel's Herren-Garderobe

zeichnet sich besonders durch tadellosen Sitz, moderne Façons, bewährte Stoffe, saubere Ausführung, sowie durch hervorragend billige Preise aus

Jacket-Anzüge 25, —, 27, —, 28, —, 32,75, 34,50 Mk. etc.
Loden-Joppen 7,75, 9,30, 12, —, 13,50, 16,50 Mk. etc.
Hohenzollern-Mäntel mit Ärmel und weiter abknöpfbarer Pelzrinne 15, —, 17,50, 24, — Mk. etc.

Neuheit!
Offizier- u. Civil-Pelerinen mit abknöpfbarer Capuchon 50 und 35 Mk.

Winter-Überzieher, einreihig 25, —, 30, — Mk. etc.
Winter-Überzieher, zweireihig 30, —, 37, — Mk. etc.
Sport-Paletots (Uster), zweireihig 27, —, 33, — Mk. etc.
Schlafjacks 10,50, 11, —, 18,50, 21,50 Mk. etc.
Smokings Neglige-Jackets anstatt des Schlafjacks zu tragen 15,50, 27, —, 31,50, 33, — Mk. etc.
Jünglings-Anzüge 18,50, 20, —, 23, —, 25, — Mk. etc.
Jünglings-Mäntel mit Ärmel und weiter abknöpfbarer Pelzrinne 15, —, 20, — Mk. etc.
Jünglings-Winter-Überzieher 20, —, 22,50 Mk. etc.

Hüte, Mützen, Handschuhe, Schuhe, Schirme, Stöcke, Leibwäsche, Tricotagen etc.

Franco-Versand aller Waaren im Werte von 20 Mk. an
Reich illustrierte Preislisten kostenfrei

Julius Henel vorm. C. Fuchs
 Kaiserl. und Königl. Königl. Königl. Preuss. und Fürstl. Hoflieferant.
BRESLAU, Am Rathaus 24-27.

Vor dem Umbau Grosser Ausverkauf!

Wegen bedeutender Vergrößerung meiner Geschäftsräume gewähre ich vom **22. d. Mts.** ab auf garnirte und ungarnirte **Damen- und Mädchen-Hüte** einen **Rabatt von 15%**

5800
 Capotten für Damen und Mädchen, Zeller-Mützen, Felt-Mützen, Felt-Golliers, Felt-Mützen, Federbörsen, Schwarzes, Seidene Bänder, Schleier, Theater-Schawles, Seidene Tücher zu enorm billigen, festen Preisen.

M. Tichauer
 Specialhaus für Damenputz,
 Neujährstraße 47, part. u. I. Etg.

In dem grossen Wettstreit

hat die **Colomba-Margarine** den Sieg davon getragen. Noch vor 8 Tagen war Colomba nur in 200 Geschäften, heute dagegen ist Colomba in 240 Geschäften in Breslau zu haben. Colomba bleibt der beste Ersatz für Butter und kann denjenigen Hausfrauen, die diesen vollständigen Ersatz für die so theure Butter noch nicht probirt haben, nicht dringend genug gerathen werden, einen Versuch zu machen. Colomba wird hier jetzt vielfach zum schmieren von Brot und Semmel verwandt und kann ich viele Fälle nachweisen, wo sehr tüchtige Hausfrauen der Colomba den Vorzug vor Butter geben.

Man achte genau darauf, dass man auch wirkliche Colomba bekommt; leider steht die Thatsache fest, dass für Colomba andere Margarine gegeben wurde.

5764

Das Billigste
Schuh- und Stiefel-Lager
 eigener Fabrik, befindetlich nur
Stoßgasse Nr. 29,
 beim allbesten
August Hanisch.

No. **289a**

Samatra-Decke, Manila-Umblatt, Schnitt von Decke und Umblatt und Brasil Einlage.
1000 Stück Mk. 53,00. 100 Stück Mk. 5,30. 10 Stück Mk. 0,53.

Diese grossartig schöne Cigarra, welche sich durch tadellosen Brand und wundervolles Aroma auszeichnet, dürfte selbst den vornehmsten Raucher, der mittelkräftige, milde Qualitäten liebt, in Erstaunen setzen und bitte ich zu probiren. Billigste Cigarre für jeden Raucher.

Hamburger, Westfälische, Sächsische Cigarren-Lager
Werner Kielemann, Breslau, Schmiedebücke 54, I.
 Hauptgeschäft:
 Versand nicht unter 100 Stück gegen Nachnahme, von Mk. 20,00 Portoerfüllung.

SOEHNERS PATENT VON 1898

Möbel

Möbel auf Abzahlung

Braut-Ausstattungen

Serketen - Kammern, Schränke, Persicoms, Nachtsche, Nachtsche, sehr mit untrüb. Spiegel, Tische und Stühle, Sophas, Divans und Plüsch-Furnituren. **Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen, Teppiche - Tischdecken**

Abzahlung

S. Osswald, Waren-Credit Geschäft.
 Breslau, Schussbrücke 74, I. u. II. Etage.

Abzahlung ein kleiner Theil - Kunden ohne Abzahlung. - Auch ohne Abzahlung. - Sämtliche erhalten Credit, auch nach ungerhalb; event. ohne Abzahlung.

Schussbrücke 74, I. u. II. Etage, gegenüber dem Hauptingang der Mariabasilika.

Neue türk. Pfannm No. 18, 22, 28, 36, entfernte 50 Pf.
Prünnellen No. 70 Pf.
Aprikosen No. 70 Pf.
Badeobst, beste Mischungen, 2 Pf. 20, 30, 40 Pf., sowie sämmtliche Speisewaren billigst

Böttnerstrasse 6, im Hofe, Remise links.

84	84	84	84
1	Zur Einbeschierung empfehle	84	
2	Anaben-Anzüge in biden Winterstoffen v. 3,50 an	84	
3	Anaben-Mäntel m. langer Pelzrinne von 3,25 an	84	
4	Burichen-Anzüge mit langer Hohe, durchweg gefüttert von 5,50 an	84	
5	Burichen-Joppen, warm gefüttert von 3,00 an	84	
6	Herrn-Anzüge in biden Winterstoffen v. 12,00 an	84	
7	Herrn-Joppen, warm gefüttert, mit breitem Ueberbügel von 5,00 an	84	
8	Herrn-Paletots mit Wolllinier von 9,00 an	84	
9	Herrn-Joppen, dicke Stoffe von 3,50 an	84	
10	Herrn-Pelerinen-Mäntel von 16,00 an	84	
11	Oben angeführte Artikel sind wegen der bevorstehenden Inventur im Preise bedeutend herabgesetzt und nur aus guten Stoffen gefertigt.	84	
12	S. Hartig, Ohlauerstr. 54, I. Etage.	84	
13	84	84	

20 Kinderwagen werden einzeln auf Abzahlung bei einer Anzahl von 5 Mark u. einer wöchentl. Abzahl. v. 1 Mk. an abgegeben.

S. Osswald, Schussbrücke 74, I.
 5152 6

Emil Neumann, Juwelier
 Breslau, Klosterstr. 13, Ecke Goldschmiedestr. II, Eingang Schmiedestr. 5742
 empfiehlt:
 Uhren, Gold- und Silberwaaren, Regulateure, Wanduhren, Reparatur-Werkstatt.
 Auch auf Ehrzahlung.

Arac Rum Cognac felle im Detail
 7. Punche u. Glühwein-tracte
 8. Jenever, Brandy, Cognac, Kalte-Wein u. Trapp, Cognac, Cognac
 9. Original- und Tafel-Liqueure
 Annaberger Klosterbitter, Kapuziner, Karthäuser, Caracao etc.

Nached Magen- und Cholera-Bitter, alten Breslauer Korn mit Wein abgezogen, Apfelwein, Johannisbeerenwein, Traubenwein, Granatenwein, Himbeer- und Zitronen-Sinzader, Frucht- und Wein-Essig.
 II. Tafel-Mostrieh.
 5737

Schürzen und Unterröcke sowie Bekleidungen, sportbillig.
Kopf-Schawls, Ebenen-Tücher und Tricot-Cailen in allerlei Auswahl, allerbilligste Preise.
D. Vertun
 Neujährstraße Nr. 55.

Hermann Seidel, Breslau, Ring 27.
 Telefon No. 5.
 Verkaufsstellen: In Krakau in Hausler, in Glogow in Hof.

Delzwaaren
 Hüte und Mützen nach neuester Modellen und vortheilhaftigster Auswahl, zu bekannt billigen Preisen, empfiehlt
F. Paul, Kürschnermeister
 Friedrich-Wilhelmstr. 2.

Theorie und Geschichte der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung.

Der zweite Sombart-Abend des Humboldtvereins für Volkserziehung war trotz des ungünstigen Wetters noch zahlreicher besucht als der erste und zwar war allem Anschein nach die Zunahme von etwa 200 Besuchern ganz dem Arbeiterpublikum zuzurechnen.

Meine verehrten Anwesenden, heute will ich Sie über den Kanal führen, nach England, dem, trotz Labrynth, mächtigsten und reichsten Lande der Erde, dessen Handelsflotte immer noch ebenso viel Tonnengehalt hat, wie die Handelsflotte aller übrigen Länder zusammen, dessen nationaler Reichtum doppelt so groß ist wie der Nationalreichtum Deutschlands.

Gleichen Schritt mit diesen Kämpfen gegen die inneren Feinde hielt der Kampf der englischen Arbeiterorganisationen gegen die äußeren Feinde. Wohl war den Arbeitern das gesetzliche Koalitionsrecht gewährt, aber was gegen die Ausübung desselben von Behörden, Gerichten, von der Presse und dem Unternehmertum aufgebaut werden konnte, das wurde aufgeboten.

Die höhere aber ist noch die veränderte Stellung der Gewerbetreibenden in der Gesellschaft zu bewerten. Redner führt Reden konservativer Minister und Art'el hochkonservativer englischer Zeitungen an, die einig sind in der entschiedenen Anerkennung des hohen Wertes der starken Arbeiterorganisationen besonders hinsichtlich ihrer Wirksamkeit in der Beilegung von Differenzen zwischen Arbeitern und Unternehmern.

Als das macht uns klar, was die englischen Gewerbetreibenden in erster Reihe sind: Die höhere Form der Organisation, welche die Arbeitsbedingungen einseitig regelt und, wenn es dann doch einmal zum Streit kommt, diesen so rasch und so gut wie möglich zu beenden weiß, selbstverständlich im Interesse der Arbeiter.

Ein dritter schwieriger Fall liegt vor, wenn nicht der Warenpreis und die Marktlage ausschlaggebend für die Höhe der Löhne ist, sondern Arbeiter oder Unternehmer willkürlich fordern oder festsetzen. Dann ist eine schematische Beilegung nicht möglich, sondern nur die Nachfrage entscheidet.

Welchen hohen Wert Unternehmer wie Arbeiter den Vereinbarungen der beiden Organisationen heilegen, mag der Umstand beweisen, dass eine Kommission englischer Großindustrieller, dessen Vorsitzender der Herr von Devonshire, der größte Industrielle Englands, ist, den Vorschlag gemacht hat, aus diesen Vereinbarungen ein kluges Recht herzuleiten.

Suchung kam nun in folgendem zum Ausdruck: Der Gewerbetreibende gabte dem Unternehmer die Lohnerhöhung zurück, nahm sie seinen Mitgliedern wieder ab und bestrafte sie noch mit Selbststrafen wegen des Tarifbruchs.

Wegen die Feinde von Außen, gegen die Unorganisierten, schüßten sich Arbeiter und Unternehmer durch gegenseitige Unterstützung, stillschweigende oder öffentliche. Große Betriebe weisen jeden nach Arbeit tragenden Arbeiter von der Thür, der sich nicht als Gewerbetreibendemitglied legitimieren kann.

Diese Tat ist die der gemeinsamen, wohlverstandenen Interessengruppierung, sie überbrückt nicht die Feindschaft, sie schafft nicht die soziale Frage aus der Welt, sie ist nicht die ultimative Ratio in der Arbeiterfrage, aber sie vermindert die Kränkungen, die Reibungen zwischen zwei Interessengruppen und die schweren Folgen dieser Reibungen.

So sind die Zustände in England, gegen uns um ein halbes oder ganzes Menschenalter voraus, eine höhere Form der Arbeiterorganisation. Sie konnten erreicht werden, weil der englische Arbeiter sich nur erreichbare Ziele steckte, ganz nabegelegene Ziele verfolgte, gewissermaßen triviale Ziele erstrebte.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 21. November 1899.

* Die Wahlordnung für die Handwerkskammer zu Breslau und ihren Gesellen-Ausschuß unterscheidet sich, wie offiziös gemeldet wird, in nichts Wesentlichem von derjenigen für andere Handwerkskammern. Die Kammer wird aus 50 Mitgliedern bestehen, von denen 47 durch Handwerksinnungen des Regierungsbezirks Breslau, 3 durch die Gewerbevereine u. s. w. gewählt werden.

* Invaliden- und Altersrenten. Nach der im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellung, die auf den Mitteilungen der Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis einschließlich 30. September 1899 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 454,379.

* Zur Grundwasser-Verordnung. Die seit einigen Jahren im Gange befindlichen Vorbereitungen für die Erlegung älterer Oberwassers durch eine Verordnungs-Beschluss mit Grundwasser, welches der Obte- oder Niederrung oberhalb Breslau entnommen werden soll, scheinen eine einmündige Störung erfahren zu sollen.

* Städt. Arbeitsnachweis. Freuzug im städt. Arbeitsnachweis-Amt in der Woche vom 12. Nov. bis 18. Novbr. 1899: a) Männer: Angebotene Arbeitskräfte 154; zu besetzende Stellen 78; besetzte Stellen 69; b) Frauen: Angebotene Arbeitskräfte 64; zu besetzende Stellen 84; besetzte Stellen 84.

* Der schlesische Verein zur Ueberwachung von Dampfseifen giebt seinen 28. Geschäftsbericht. Die Generalbilanz balanciert mit 112,267,42 Mark. Die Gewinnbilanz mit 147,137,46 Mark. Der Verein hat 20 Ingenieure angeheuert. Die Mitgliederzahl ist 1469 mit 4520 Dampfseifen und 22 Dampfseifen. Die Zahl der Revisionen war 10,388.

* In den Leipziger Chateaufestlichkeiten geht nach dem Vater a. d. Rheingeb. das Gericht, Direktor Löwe u. vom Dresdener Stadtheater trete als ausnehmendlicher Bewerber um das Direktorat des Leipziger Stadtheaters auf, dessen jetziger Leiter, Herr Max Stagemann, keines Postens nicht mehr anzunehmen will.

* Schwurgericht. Für die am 23. d. Mts. unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Wanjek beginnende sechste ordentliche Schwurgerichtsperiode sind folgende Straffachen bis jetzt

angelegt: Donnerstag, 23. November, wider den Arbeiter Paul...
wider den demobilisierten Schmiedegesellen Oswald Kraus...
wider den Malermeister Alfred Stern...

Stadt-Theater Heute Dienstag gelangt Wagner's...
Mittwoch 24. November, wider den Malermeister Alfred Stern...
Donnerstag 25. November, wider den Buchbinder Oswald...

Coro-Theater. Das neueste Werk von C. Wallber und...
Die Veronika Lohne, in drei Akten, welches...
aufgenommen wurde, wird Dienstag, Donnerstag und Freitag...

Vollstreckung im Thalia-Theater. Als vierte...
Vorlesung der zweiten Serie wird das Drama und Gemälde...
Holländischer Doktor heute Dienstag für Gruppe E auf...

Gastspiel Signor C. Bernardi im Thalia-Theater. Von...
Donnerstag, den 23., und Sonnabend, den 25., d. M. hat der...
italienische Komiker-Schauspieler Signor C. Bernardi sein...

Eine neue Schiffswerft. Der Ober-Präsident von...
Schlesien hat dem Bauherrn Paul Siegel in Breslau für den...
auf dem Ufer des Oderflusses an der Verbandsarten Nieder...

Ein verhängnisvolles Spiel. Am 19. d. M. Nach...
mittags, gegen 7 Uhr, mehrere junge Mädchen am Bassano...
auf dem Ufer der Oder, mit einem Korb voll nach Köchen zu...

Ein schwerer Unglücksfall. Gestern hat im Deutschen...
Theater in Breslau, bei der Probe des vorwärtigen...
Dramas, ein schwerer Unglücksfall aus der Kasse...
ausgegangen, wodurch das Kommando, der Mann...
der Probe zu liegen kam, und die Probe auf dem...

In der Seifenfabrik auf der Schwanenstraße wurde...
am 18. d. M. ein Arbeiter durch einen Zerwürf...
mit der Seife, die ihm in die Hand geschlagen wurde...
und die Seife in die Hand geschlagen wurde, und die Seife...

Vermiethung. In dem 17. d. M. hat die 14 Jahre alte...
Wittwe, geb. Maria Damm, welche in der...
Wohnung, die sie in der...
Wohnung, die sie in der...

Selbstmord. Am 18. d. M. hat eine 25-jährige...
Frau, geb. Maria Damm, sich in der...
Wohnung, die sie in der...
Wohnung, die sie in der...

Aus dem Polizeibericht. In der...
Wohnung, die sie in der...
Wohnung, die sie in der...
Wohnung, die sie in der...

In einer Arbeiter-Versammlung. Am 19. d. M. hat...
eine Versammlung der Arbeiter...
in der...
in der...

stättigt und gemäß ihrem Antrage dem Vertrauensmann Decharge...
ertheilt. Kollege Demort eruchte die Verammlung, ihm wegen...
seiner Kränklichkeit die Geldgeschäfte abzunehmen; Kollege...
Hilfiker wurde darauf als zweiter Vertrauensmann gewählt.

Zöhlen, 19. November. Einbrüche. In letzter Zeit sind...
in den Verfabriken Qualken, Kohlen und Gorkau eine Anzahl...
Einbrüche verübt worden. Der Diebstahl verdächtig ist ein...
Zantkehlung aus Qualken, der seinem Meister entlaufen ist.

Piegnitz, 17. Nov. Eine öffentliche Zimmerer-...
Versammlung fand gestern Abend 5 1/2 Uhr im Gasthof zu...
den 3 Bergen hier statt. Es hatten sich etwa 50 Berufsgenossen...
eingefunden, die nach vollzogener Bureauwahl einem Vortrage des...

Glogau, 20. November. Verhaftung wurde heute...
von der Polizei im Auftrag des Kgl. Amtsgerichts in...
Breslau die letzte Sommernummer des „Miederichl. Aus.“ wegen...
des Inhalts dieser Nummer „Die Karrieren und die Berliner...

Nieder-Brand. Ein schwerer Unglücksfall...
erfolgte heute in der Familie des Stellenheimers Johann...
Damm, dessen Ehefrau heute in der...
Wohnung, die sie in der...
Wohnung, die sie in der...

Frankenstein, 17. November. Bei der letzten Kontroll-...
Versammlung wurde die...
in der...
in der...

Erdbeben. 19. November. Zwei große Schreden...
wurden heute in der...
Wohnung, die sie in der...
Wohnung, die sie in der...

Verhaftung. 16. November. Ein großer...
Mann wurde heute in der...
Wohnung, die sie in der...
Wohnung, die sie in der...

Einbruch. 20. November. Ein großer...
Mann wurde heute in der...
Wohnung, die sie in der...
Wohnung, die sie in der...

Einbruch. 20. November. Ein großer...
Mann wurde heute in der...
Wohnung, die sie in der...
Wohnung, die sie in der...

Einbruch. 20. November. Ein großer...
Mann wurde heute in der...
Wohnung, die sie in der...
Wohnung, die sie in der...

Einbruch. 20. November. Ein großer...
Mann wurde heute in der...
Wohnung, die sie in der...
Wohnung, die sie in der...

Einbruch. 20. November. Ein großer...
Mann wurde heute in der...
Wohnung, die sie in der...
Wohnung, die sie in der...

Einbruch. 20. November. Ein großer...
Mann wurde heute in der...
Wohnung, die sie in der...
Wohnung, die sie in der...

Einbruch. 20. November. Ein großer...
Mann wurde heute in der...
Wohnung, die sie in der...
Wohnung, die sie in der...

Einbruch. 20. November. Ein großer...
Mann wurde heute in der...
Wohnung, die sie in der...
Wohnung, die sie in der...

Kohlenoxydgas, welches dem schadhafte Ofen entstiegen war...
verurteilt worden.

Königsplatz, 18. November. Einwohnerzahl. Nach...
der Personenstandsaufnahme vom 27. Oktober er. war dem...
Königsplatz 54,599 gegen 52,523 im Vorjahre.

Königsplatz, 19. November. Erdstöße. In den letzten...
Wochen ist der nördliche Stadtteil von Königsplatz „Hüttenheim“...
bis an die Lagerhäuser Straße wiederholt durch Erdstöße, welche...

Aus der Provinz Posen. Ein unheimlicher Fund...
machte der Bahnmeister Schulz hier selbst. Als er die Strecke des...
Bahnkörpers der Piesnitz-Kawitzer Eisenbahn abfuhr, entdeckte...

Arbeiterbewegung. Der Zentralverband deutscher Gold- und Silber-...
arbeiter wird demnach aufhören, selbständige Gewerkschaft zu...
sein. Die meisten Zweigstellen, auch die Breslauer, haben bereits...

Aus aller Welt. Ella Golt, die ehemalige Geliebte des verstorbenen Ober-...
factors Grunenthal in Berlin, ist aus ihrem Streite mit der Reichs-...
bank nunmehr als Siegerin hervorgegangen.

Die Verhaftung des Oberfeuerwerkers Schwann in Spandau...
ist erfolgt, weil er mit der türkischen Regierung betreffs einer...
Waffenfabrik in Verbindung getreten ist. Er hat seine in den...

Reichsgerichtsrath a. D. Mittelhaedt, der bekannte...
juristische Publizist, hat, dem „Berl. Tagbl.“ zufolge, in einem...
Hotel in Rom Selbstmord begangen aus Anlaß eines verflimmerten...

Die Verhaftung des Oberfeuerwerkers Schwann in Spandau...
ist erfolgt, weil er mit der türkischen Regierung betreffs einer...
Waffenfabrik in Verbindung getreten ist. Er hat seine in den...

Die Verhaftung des Oberfeuerwerkers Schwann in Spandau...
ist erfolgt, weil er mit der türkischen Regierung betreffs einer...
Waffenfabrik in Verbindung getreten ist. Er hat seine in den...

Donnerstag: Proben-Coffee Teichmann & Co. Coffee-Special-Geschäft.

Stadt-Theater. Die Waise, Das Käthchen v. Heilbrunn, Cavalleria rusticana, Nihilisten im Grenz-Katholik.

Lobe-Theater. Die Herrin Suppe, Die Herrin Suppe.

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater. Gruppe E, A. Borchling, Gruppe F, A. Borchling.

Zeltgarten. Abends hier gefällig, erregt angenehme Lust, der kräftige November-Prüfung.

Möbel, Spiegel u. Polsterarbeiten. F. Pauer, Sandstr. 15. Auf Zeichnung.

Zahntechnik. Zu verschiedenen Preisen, Zahnarzt.

Fritz Heidenreich. Friedrich Heidenreich, Sandstr. 5a, Tel. Nr. 2591.

Erich Schöber. An 19. d. M., Nachmittags 6 Uhr, verschied unser geliebter Mann Erich Schöber.



Facon „Rio“ blau, roth, grün in Tuch mit Flanellfutter 50 cm lang Mk. 5.75.

Wir empfehlen als „Specialität“ Mädchen-Confection und unterhalten in Jaquettes u. Mänteln grosses Lager in allen Farben u. Grössen.

Gedr. Peiser Damenmäntel-Fabrik Nicolaistr. 14 Fürstenstr. 1. Frau.

Achtung! Bildhauer! Mittwoch, den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr: Öffentl. Bildhauer-Versammlung.



Facon „Rio“ blau, roth, grün in Tuch mit Flanellfutter 50 cm lang Mk. 5.75.

Entzückend findet Federmaun die von mir nach Maß gefertigten Gentleman-Paletots i. vorzögl. Ausf. f. 36 Mk. S. Hartig, Olanerstr. 84, I. Etage.

Eeben erschienen: Bernstein und das sozialdemokrat. Programm. Eine Antikritik von Karl Kautsky zum Preise von 1 Mark.